

Zeitschrift: Frauezeitig : FRAZ
Herausgeber: Frauenbefreiungsbewegung Zürich
Band: - (1989-1990)
Heft: 31

Rubrik: Notizen zur Szene

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

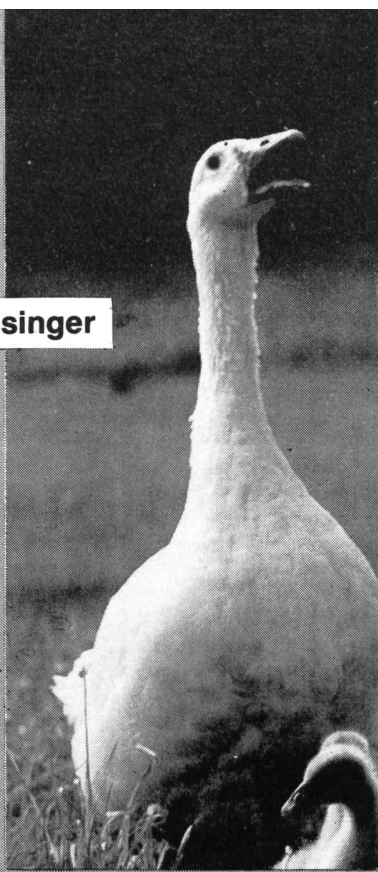
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 31.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Hedwig Gansinger

Die seit FRAZ Nr. 30 hängige Frage um das GA plus ist beantwortet. Die **SBB** haben sich der heiklen Frage tapfer und mit aller Entschiedenheit gestellt: Das partnerfreundliche Abo wird nicht an zwei Frauen abgegeben. In der Antwort der SBB-Marketing-Personenverkehr-Abteilung stellt sich heraus, dass die SBB keineswegs nur die Aufgabe der Personenbeförderung erfüllen, sondern darüberhinaus die der Familienförderung. «Zum Kreis der Bezugsberechtigten gehört primär die Familie», heisst es, (das Konkubinat gilt wohl als Vorstufe dazu), und daraus ergibt sich halt zwangsläufig: «Keinesfalls sind darunter gleichgeschlechtliche Paare, Geschwister und lockere Verbindungen wie Wohngemeinschaften **u. dgl.** zu verstehen.» No comment.



Frauenfreundlicher ging's an der FBB-Woche im Juni zu, und die **FRAZ-Bar** war ein voller Erfolg. Grafikerin Regula M. hatte ein rasantes postfeministisches Design entworfen, und die FRAZ-Redaktorinnen schenkten unermüdlich Cüpli aus, etwa 150 Flaschen Champagner in der ganzen Woche. Zuerst sah es so aus, als ob «Lesbian Angels» der beliebteste Drink sei, aber im Laufe der Woche lief ihm «Hot Fraz» den Rang ab. Natürlich begünstigte die FRAZ-Bar auch diverse **Love-stories**, aber hier wollen wir für einmal diskret sein und dafür umso stärker betonen, dass die gesamte Redaktion vom Theater am Samstagabend begeistert war!

Die Reisebranche tut sich offenbar schwer mit Frauen, vor allem, wenn sie in grösserer Anzahl auftreten. Die Reisebürovereinigung Bern und Solothurn (RBS) fordert ihre Mitglieder jetzt zu **aktiver Männerförderung** auf. Von 146 Schülern (sic!), die momentan den RBS-Fachkurs besuchen, sind nur traurige 31 männlichen Geschlechts. Da gibt die RBS zu bedenken, dass sich Investitionen in den männlichen Nachwuchs besser auszahlen, da Frauen öfter den Beruf wechseln oder «eine Familie gründen». Die Aufstiegsmöglichkeiten für die 31 Männer sehen allerdings jetzt schon nicht schlecht aus: Der zehnköpfige Vorstand der RBS jedenfalls besteht aus 10 Männern und 0 Frauen. Ob die Frauen deshalb so leicht aus dem Beruf aussteigen?



Wir lesen natürlich nicht nur die FRAZ, sondern verfolgen immer wieder mit grossem Interesse, was andere Zeitungen zur Lage der Frauen zu berichten wissen. Und sie berichteten einiges in diesem Sommer. Zuerst beglückte uns der Tagi mit einem mehrteiligen Resümee der Frauenbewegung. Grundton: das Positive sehen! Dann knöpfte sich die annabelle den Mann vor. Wer glaubt, dies habe mit der Lage der Frauen nichts zu tun, täuscht sich: Untersucht wurde nämlich der Mann als Partner. Und es ist wahrlich beeindruckend, wie angenehm er geworden ist, dieser **neue Schweizer Mann**. Kostproben: 40,9% der Männer schätzen bei einer Frau am meisten ihre Intelligenz, nur 18,2% wollen partout eine schöne Frau, und gar nur 0,5% wollen eine reiche Partie machen. Auch grosszügig ist er geworden, der Schweizer: Sage und schreibe 71,4% lassen ihre Frau allein in ein Restaurant gehen! Wir sind überwältigt.

Um bei der Presse und beim Thema Mann (echt postfeministisch) zu bleiben: «Rettet den Sex! fordern Frauen» titelte NIZZA im Juli. Frauenforderungen interessieren uns immer, deshalb bestellten wir die Publikation aus dem Schwarzwälder Meiga-Verlag. Und was diese Frauen fordern, ist nun wirklich Bahnbrechendes, etwas Nie-Dagewesenes. Ihnen liegt nämlich die Rettung des Mannes aus der sexuellen Misere (verursacht durch prude erzogene Frauen) am Herzen. Wie sie das anstellen wollen? Nicht viel anders als Ehefrauen das schon lange tun: durch Verfügbarkeit – ausser dass frau nun spürt: «Eine Frau ist für alle Männer da.» Unter anderem planen sie die Einrichtung von **«transformatorischen Bordellen»**. Es fragt sich allerdings, wie der neue Schweizer Mann darauf reagieren wird. Denn der steht doch neuerdings laut annabelle auf «Gespräche statt Bordelle.»

NOTIZEN ZUR

S

Z

E

N

e